

WORTE IN UNSERE ZEIT



David Jaffin

*So, daß mein eigener
Schatten bricht*

Worte in unsere Zeit

David Jaffin

So, daß mein eigener
Schatten bricht

JOHANNIS



LAHR

Für Hans Zipperle

Bildnachweis: Umschlagbild: R. Rauth; S. 9: E. Sadowski; S. 11: W. Matheisl; S. 13: Gyramathy/IFA-Bilderteam; S. 15, 27: P. Santor; S. 17: G. Hettler; S. 19: Reinhard/J. Kinkelin; S. 21: K. Nill; S. 23: W. Söllner; S. 25: Schneider/Will; S. 29, 47: K. Radtke; S. 31: TH-Foto-Werbung; S. 33, 45: R. Haak; S. 35, 39: B. Schellhammer; S. 37: W. Rauch; S. 41: G. Trautwein; S. 43: Bildarchiv

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Jaffin, David:

So, daß mein eigener Schatten bricht / David Jaffin. – Lahr : Johannis, 1994

(Worte in unsere Zeit für dich und mich ; 05022)

ISBN 3-501-05022-4

NE: GT

ISBN 3-501-05022-4

Worte in unsere Zeit 05 022

© 1994 by Verlag der St.-Johannis-Druckerei, Lahr

Gesamtherstellung:

St.-Johannis-Druckerei, 77922 Lahr

Printed in Germany 11554/1994

So, daß mein eigener Schatten bricht

David Jaffin ist ein vielseitiger Mensch. So zahlreich wie seine Berufe – er ist promovierter Historiker und Kunsthistoriker, evangelischer Pfarrer, Lyriker und ein gefragter Referent zu biblischen Themen – so weitgespannt ist sein schriftstellerisches Werk. Es umfaßt neben biblischen Vortragsbänden Kunstbildbände, Gebetsbändchen und humoristische Bücher.

»So, daß mein eigener Schatten bricht« enthält Aphorismen, Gedankenblitze, Eingebungen – wie immer man die sprachlich verdichteten Erkenntnisse auch nennt. Dadurch wird eine Facette der Persönlichkeit David Jaffins sichtbar, die in seinen Veröffentlichungen bisher

noch nicht zum Zuge gekommen ist. Wer David Jaffin schon »live« erlebt hat, weiß, daß er etwas zu sagen hat. Seine »Worte in unsere Zeit« sind nicht immer bequem – aber immer nachdenkenswert. Manche seiner Gedanken offenbaren ihren tieferen Gehalt erst beim zweiten Lesen. Dabei nimmt er kein Blatt vor den Mund. Aber der Leser spürt das ernste Anliegen des Verfassers: durch alle Oberflächlichkeit hindurchzudringen zu einer tiefen Beziehung des verlorenen Menschen zu seinem Erlöser. Nur in dieser Beziehung erfährt der Mensch Befreiung, findet er letztlich auch zu sich selbst.

David Jaffin wurde 1937 als Sohn aufgeklärter jüdischer Eltern in New York geboren. Jaffin studierte an der New York University Geschichte, Kunstgeschichte und Psychologie. 1966 wurde er zum Doktor der Philosophie promoviert. Nach seiner Hinwendung zu Jesus Christus wurde Dr. Jaffin 1971 getauft, anschließend studierte er evangelische Theologie und wirkte viele Jahre als Gemeindepfarrer in Malmsheim (Württemberg).

Thomas Baumann

***B**lumen – so klein, so schön,
so unschuldig.
Zu wem, für wen sprechen
sie eigentlich?*



*I*hr Hut im Gottesdienst
war für die Taufe schön
mit Federn geschmückt.
Aber ihre Gedanken
saßen darunter fest und stolz.



***E**r schaute mich an,
wie er es gelernt hat:
Jude – geldgierig, schlau
und gefährlich.
Aber dann schaute er mich
nochmals an, um zu sehen,
was er wirklich gesehen hat.*



*S*eine Einsamkeit traf ihn nur
dieses eine Mal, als er an
einer gespiegelten Wand
vorbeiging und sein Gesicht
kaum zurückschaute.



*D*ie Kerzen zündete sie an,
um die Wärme für ihre eigenen
Hände zu spüren und die
Stille des Zimmers zu
empfangen, und auch um der
Reinheit willen, die du,
Herr Jesus, brachtest.



***E**in Vogel kam plötzlich zu
einem Zweig, welcher sich
tief verbeugte, um ihn zu empfangen.
So, Herr, soll dein Wort
mich treffen,
durch und durch.*



*I*ch lebe nicht weiter
durch meine Kinder.
Das Leben selbst ist nur
eine Leihgabe, auch das
lebendige Kind in deinem Leibe.



*D*ie Glocken seiner Kirche
läuteten heller als die
Morgensonne. Aber wenige kamen,
um zu sehen, warum.



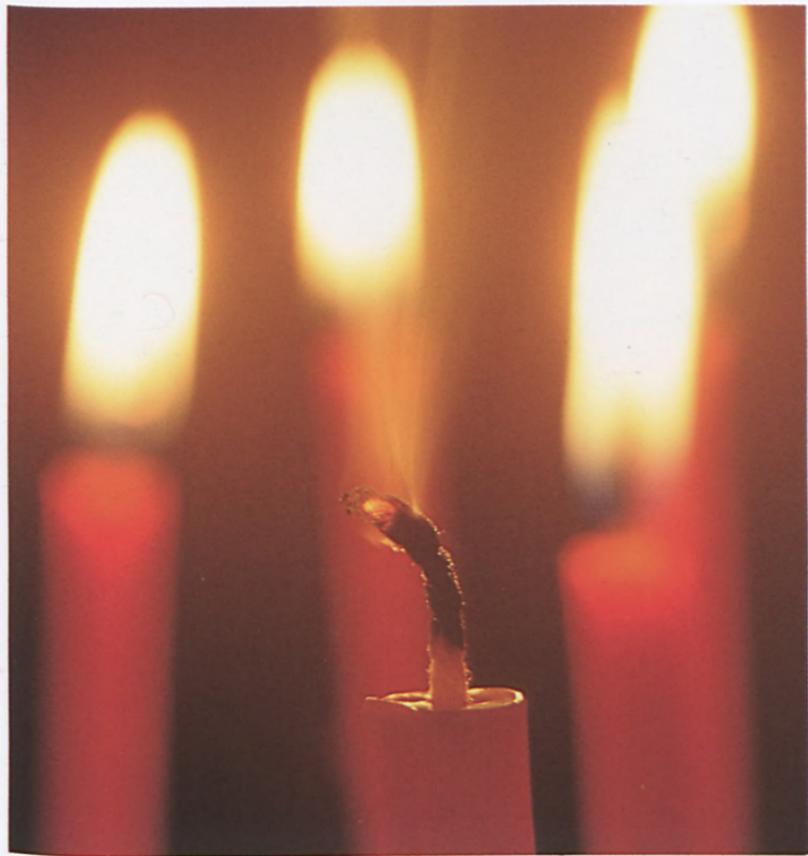
*I*m Zug schaue ich die Welt an
mit Augen der Vergänglichkeit.
Alles was war, ist dann
plötzlich vorbei.
So schnell geht das.
Aber, Herr, wo kommt dieser
Zug zuletzt an?



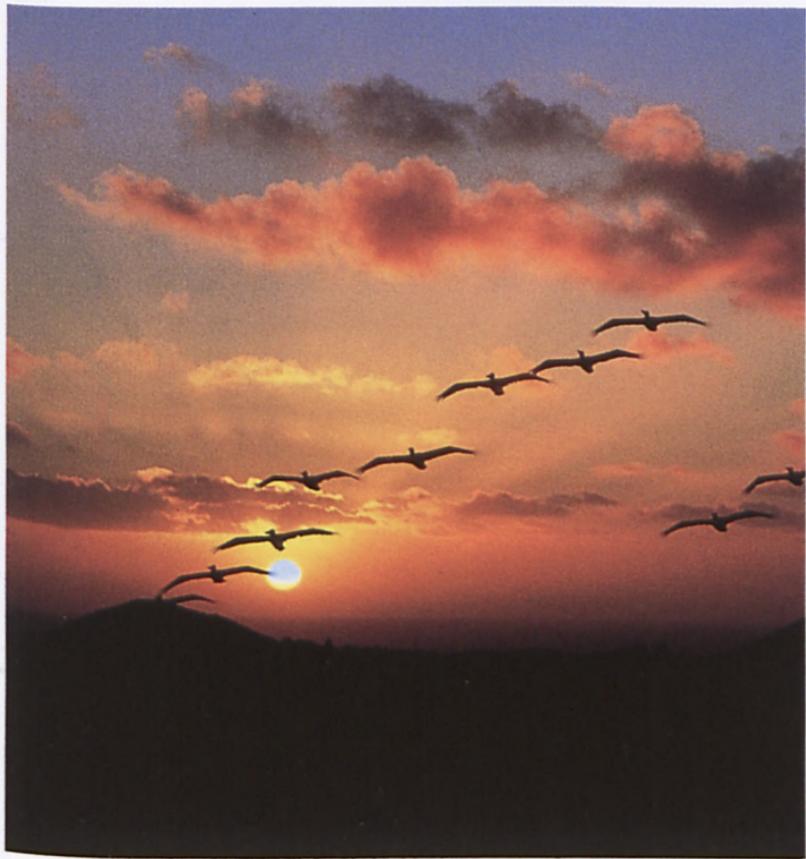
*A*ls er starb,
stellte sie frische Blumen
auf sein Grab
für manche Zeichen des neuen Lebens.
Aber mit der Zeit verwelkten
diese Blumen auch, nur ein
großer, bedeutender Stein
blieb da mit seinem Namen
und seinen Titeln
sorgsam buchstabiert.



*E*in Püppchen lag in der Krippe.
Sie kam sich so mütterlich vor
und schaute es an.
Sie nahm es sogar in ihre
Hände wie beim Wiegenlied.
Aber die Kerzen daneben ließ
blutrote Tropfen auf den Altar
fallen.



*L*iebe ist, wenn ich dich
so sehe, daß mein
eigener Schatten bricht.



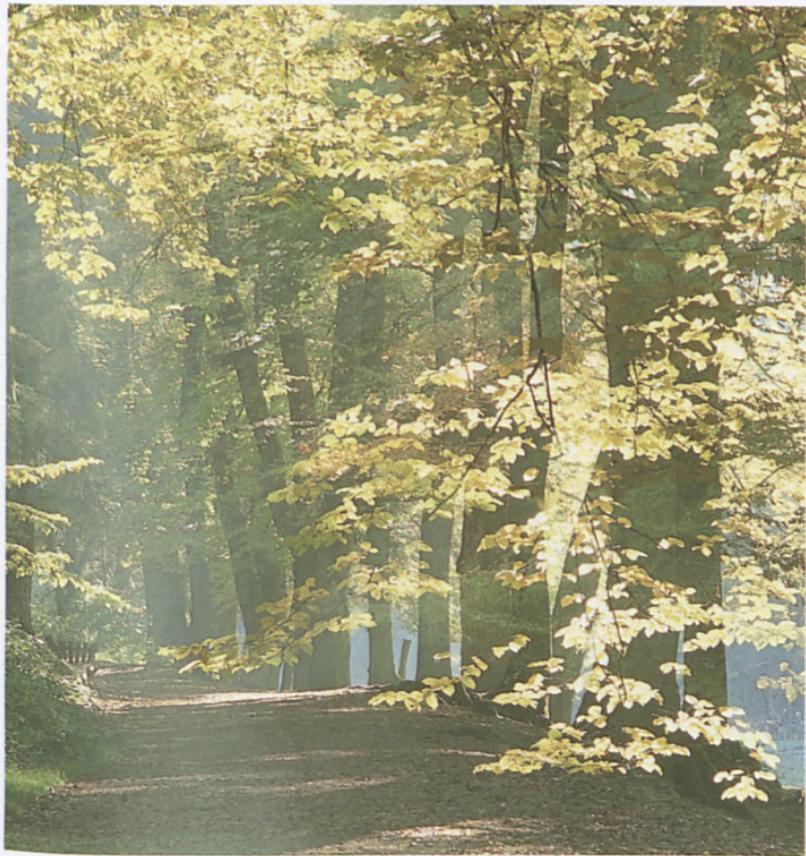
***K**leider suchen wir, um uns selbst
zu verschönern,
aber nackt werden wir
im Licht deines Wortes.*



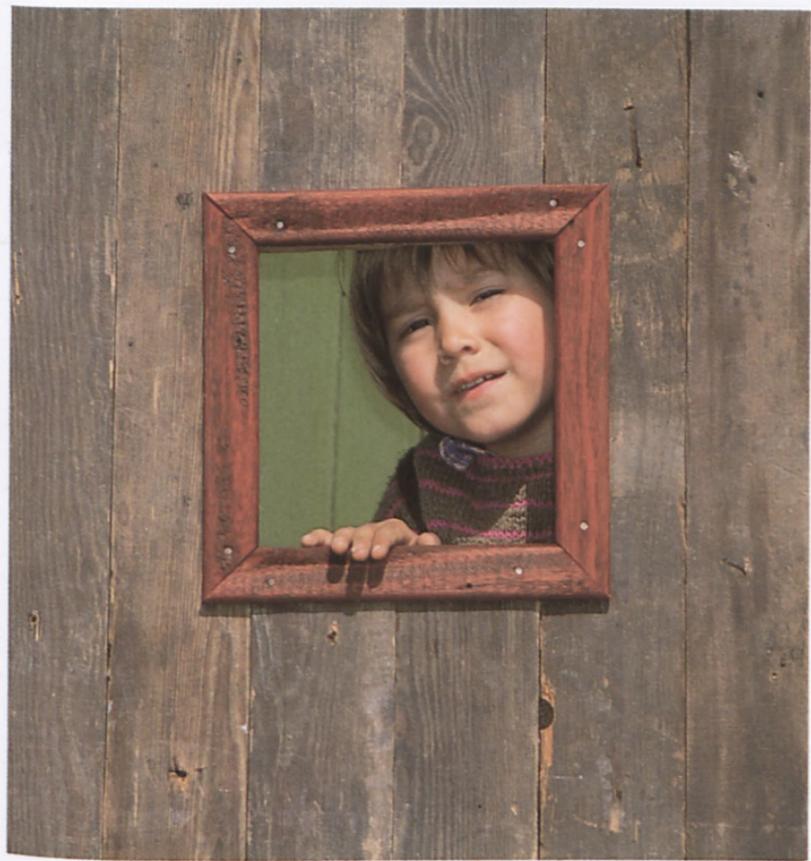
*I*ch bin nicht, weil ich denke,
sondern weil du mich
erdacht hast, ehe ich im
Mutterleibe geworden bin.



*M*eine Zeit ist jetzt mehr, was war,
als was sein wird.
Manchmal kommt diese vergangene
Zeit über mich wie eine warme Decke,
um es mir bequem zu machen
für die Zukunft. Aber, Herr,
gib mir die Kraft, wie Lot
vorwärts auf dich zu schauen.



***D**er Mensch solle sich selbst finden. –
Als ob er sich selbst schaffen,
erlösen könnte.
Wir werden uns nur dann selbst finden,
wenn wir uns finden lassen
von dem Herrn.*

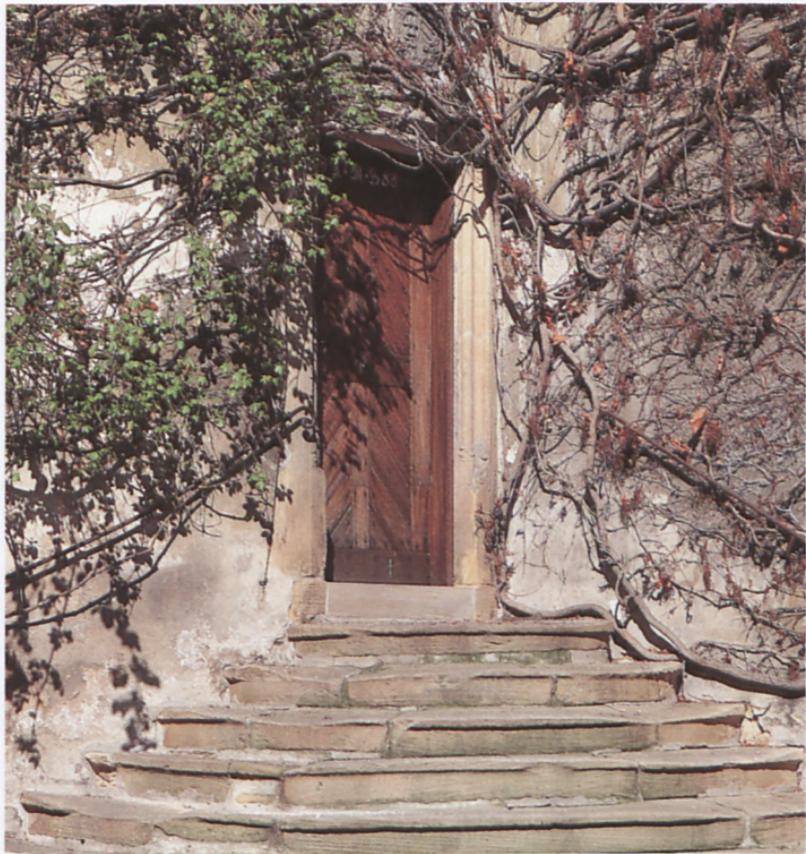


*R*ealistisch sollen wir sein,
behaupteten sie,
ja, das habe ich oft
genug gepredigt, am Grab.



Voll mit dem Heiligen Geist
war ich, Herr Jesus,
als ich wußte, wie unwürdig
ich bin, auch nur die Riemen
deiner Schuhe zu binden.

*Der Verstand kann Gottes
Wahrheit nicht begreifen.
Aber das Gefühl kann sie
auch nicht lebendig machen.*



*E*ine Liebeserklärung ist nicht
nötig. Wer wirklich liebt,
weiß, wie gemeinsames
Schweigen lebt.

*Ohne dich, meine liebende Frau,
würde mir mehr als nur meine
Rippe fehlen.*



***P**lötzlich war es, als ob es
dreißig Jahre früher wäre.
Vielleicht erinnerte die Sonne,
das Licht, die Bäume
mich so an diese Zeit.
Aber nur in dir, Herr Jesus,
ist alle meine Zeit
gegenwärtig.*



In der Reihe »Worte in unsere Zeit« sind erschienen:

Johann Albrecht Bengel (05 001)

Gerhard Tersteegen (05 002)

Manfred Siebald (05 003)

Charles Haddon Spurgeon (05 004)

Bärbel Wilde (05 005)

Peter Hahne, Nachrichten, die Mut machen (05 006)

Friedrich Meisinger (05 007)

Peter Knop (05 008)

Konrad Eißler (05 009)

Kurt Heimbucher (05 010)

Theo Sorg (05 011)

Bernd Wetzler (05 012)

Paul Deitenbeck (05 013)

Eva von Tiele-Winckler (05 014)

Johann Kaspar Lavater (05 015)

Jürgen Werth (05 016)

Friedhold Vogel (05 017)

Jörg Swoboda, Nimm das leise Wort auf (05 018)

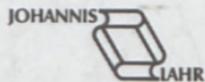
Theo Lehmann, Mut für den heutigen Tag (05 019)

Manfred Bittighofer, Aufatmen können (05 020)

Manfred Hausmann, Stundenglocke (05 021)

David Jaffin, So, daß mein eigener Schatten . . . (05 022)

Detlev Block, Die verbindende Mitte (05 023)



Nr. 05022

ISBN 3-501-05022-4